

Endbericht zu Nr. 3.2
(zu Nr. 3.2 BNBest-BMBF 98)

Zuwendungsempfänger: Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP Greifswald)	Förderkennzeichen: 03WWMV101A
Vorhabenbezeichnung: „Wirtschaft trifft Wissenschaft – Technologietransfer Leibniz Nordost“	
Laufzeit des Vorhabens: 01.07.2009 – 30.06.2011	
Berichtszeitraum: 01.01.2010 – 30.06.2011	

I. Kurze Darstellung zu...

1. ... Aufgabenstellung

Das Projekt „Transfer Nordost“ hatte die Zielstellung, die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft durch gut ausgebildete Transferstellen an den fünf Leibniz-Instituten (INP, FBN, IOW, LIKAT und IAP) in Mecklenburg-Vorpommern nachhaltig zu verbessern. Das INP Greifswald als erfolgreiches, transferorientiertes Leibniz-Institut konnte als Projektleiter seine strategischen, strukturellen und praktischen Kenntnisse einsetzen und zusätzlich externe Kompetenzen einbinden.

Zielstellungen des Projektes waren

- die Etablierung eines Wissens- und Technologietransbeauftragten in den fünf Instituten,
- die Vermittlung und Aneignung der notwendigen Kompetenzen für die Transferbeauftragten durch thematisch ausgerichtete Seminare und Veranstaltungen,
- die interne Sensibilisierung von Wissenschaftlern, Leitung und Verwaltung für die hohe Bedeutung des Transfers von Wissen in die Wirtschaft,
- das Eruiere des jeweiligen Transferpotenzials der Institute sowie
- der Aufbau von Kooperationen vornehmlich mit Wirtschaftsunternehmen, aber auch Verbänden und anderen stakeholdern, damit auch die Erhöhung der Wahrnehmung der Forschungstätigkeit der fünf Institute in der Wirtschaft durch geeignete Instrumente – hier Industrieworkshops

Parallel und auch nach Ablauf der Förderphase sollten Netzwerkkontakte gestärkt und weitere oder erste Kooperationen initiiert und durchgeführt werden.

2. ... Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Mecklenburg-Vorpommern ist durch eine kleinteilige Wirtschaftsstruktur geprägt. Dem gegenüber stehen leistungsstarke Hochschulen und Forschungseinrichtungen, an denen innovative Produkte und Verfahren entstehen, die über ein erhebliches Know-How und moderne Infrastrukturen verfügen. Es klafft eine Lücke zwischen den Angeboten an hochinnovativen Forschungsergebnissen auf der einen Seite und Nachfragern/Anwendern in Industrie und Wirtschaft auf der anderen Seite, die ihre Ursache nicht nur in der Knappheit finanzieller und personeller Ressourcen auf Seiten der zumeist kleinen und mittelständischen Unternehmen hat, sondern auch in der Unkenntnis beider Seiten voneinander. Um diese Lücke zu schließen, ist es notwendig, langfristige Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft aufzubauen und, wie Ministerpräsident Erwin Sellering auf der Leibniz-Jahrestagung im November 2009 mit Bezug auf das Projekt Technologietransfer Leibniz Nordost sagte, „*die Wissenschaft noch stärker zum Impulsgeber für Wachstum zu machen*“.

Die Ausgangsvoraussetzungen an den fünf in Mecklenburg-Vorpommern ansässigen Leibniz-Instituten waren zu Projektbeginn sehr unterschiedlich: während an Instituten wie dem IOW und dem IAP Transferpotenziale stellenweise unbekannt und das Verwertungsgeschehen auch in der Priorität der Institute eher untergeordnet war, verfügten beispielsweise das INP oder das LIKAT bereits über Industriekooperationen. Auch an diesen Instituten galt es, Lücken im Kenntnis- und Erfahrungsstand zu entdecken und durch strukturelle Maßnahmen (Einstellung von Technologietransferbeauftragten, Einbindung in Netzwerke, Zuwachs an Know-How, interne Sensibilisierung) zu minimieren.

3. ... Planung und Ablauf des Vorhabens

Die Planung sah die folgenden drei Phasen vor

- Phase 1 = Etablierung der Transferstelle
- Phase 2 = Schulung der Transferbeauftragten, Sensibilisierung der Belegschaft
- Phase 3 = Aufbau von Wirtschaftskontakten, gezielte Ansprache

Diese Dreiteilung wurde weitestgehend eingehalten, lediglich im Detail gab es Änderungen im zeitlichen Ablauf oder Modifizierungen aufgrund neuer Erkenntnisse. So wurde die im Antrag bereits in Phase 1 vorgesehene Planung der Industrieworkshops (oder auch: Transferworkshops) erst im Anschluss an die Eruierung der Transferpotenziale (Ende der Phase 2) durchgeführt, da zu Beginn des Projektes die konkrete Akquiserichtung noch weitestgehend unbekannt war.

Ebenso ließ sich die Erstellung von Modellen für institutsinterne Zielvereinbarungen für den Technologietransfer nicht wie vorgesehen realisieren. Die Grundlagen für ein derartiges Bekenntnis zur Bedeutung des Wissens- und Technologietransfers wurden erst mit dem Projekt geschaffen.

4. ... wissenschaftlichen und technischen Stand, an den angeknüpft wurde

Der Stand der beteiligten Institute in Bezug auf Transferprozesse und –strukturen war zu Projektbeginn ausgesprochen heterogen. Zum Teil wurden die Transferpotenziale in einigen Instituten als sehr gering betrachtet und die praktizierte Grundlagenforschung deutlich priorisiert, zum Teil waren bereits Ansätze – auch im Rahmen von Kooperationen oder Mitgliedschaften (beispielsweise beim Verwertungsverbund Mecklenburg-Vorpommern) – vorhanden. Das LIKAT sowie das INP Greifswald hatten bereits bei Projektbeginn ein großes Maß an Erfahrung bezüglich Industriekooperationen, aber Defizite in anderen Verwertungsformen (z.B. der Antragstellung von EU-Anträgen oder Ausgründungen). Unabhängig von Ambitionen und Erfahrungen in den jeweiligen Leitungen war in allen Instituten das Bewusstsein des wissenschaftlichen Personals um Möglichkeiten und Bedeutung des Wissens- und Technologietransfer stellenweise defizitär. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen der Institute zu individuellen und flexiblen Lösungen hinsichtlich der gegebenen Aufgabenstellungen geführt haben. Die Tatsache, dass den Instituten dieser Spielraum auch vom Zuwendungsgeber eingeräumt wurde, war mitverantwortlich für den Erfolg des Projektes.

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Während des Projektes wurde mit zahlreichen anderen Organisationen und Verbänden Kontakt aufgenommen und kooperiert. Zuvorderst ist hier das Projekt „Leibniz X“ der Leibniz Gemeinschaft zu nennen, auf das von mehreren Instituten bei dem Screening von Transferpotenzialen zurückgegriffen wurde und mit dem ein Austausch v.a. im methodischen Bereich stattfand. Ein Austausch fand auch mit dem Signo-Projekt „Profitech“ statt. In unterschiedlichem Maße wurden Landesorganisationen wie z.B. der Forschungsverbund MV in die Arbeit der Institute einbezogen. Durch rege Netzwerktätigkeit wuchs der Kontakt und die Zusammenarbeit mit weiteren Stellen wie z.B. der IHK Rostock oder Invest-in-MV im Projektverlauf stetig.

II. Eingehende Darstellung...

1. ... der Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele

Das Projekt „Technologietransfer Leibniz-Nordost“ startete am 01.07.2009 mit der Einrichtung von Transferstellen an allen Instituten. Plangemäß wurde dabei an jedem Institut eine (INP, Projektleitung) bzw. eine halbe Stelle besetzt. Die Projektleitung machte sich im August 2009 mit allen Instituten persönlich vertraut. Im INP Greifswald wurde in Anwesenheit des Projektträgers Jülich ein Kick-Off-Meeting veranstaltet. Ziel der Veranstaltung war die Veranschaulichung der Arbeitsschritte und der zeitlichen Abläufe im Projekt, aber auch der erneute Abgleich von Interessen. In der Folge wurden Kooperationsverträge zwischen den Instituten abgeschlossen.

Mit Hilfe der Uni Greifswald / Uni Bayreuth wurde ein Schulungskonzept erarbeitet. Dafür wurden in Interviews an allen Instituten die Bedarfe und Prioritäten erfasst. Im Oktober 2009 konnte das Konzept von allen Partnern verabschiedet werden und die neoplas GmbH mit der Organisation der workshops beauftragt werden. In regelmäßiger Abstimmung mit den Kooperationspartnern wurden potenzielle Referenten identifiziert und akquiriert. Die insgesamt sieben Schulungen für alle Transferbeauftragten sowie weitere Mitarbeiter der beteiligten Institute fanden schwerpunktmäßig wie geplant im ersten und zweiten Quartal 2010 statt und spiegelten die ermittelten und auch im Projektverlauf aktualisierten Bedarfe wider. Insgesamt wurden mehr als 80 Teilnehmer registriert, wobei Wert darauf gelegt wurde, die Gruppen klein zu halten und damit ein möglichst intensives Lernen zu ermöglichen.

Die Schulungen wurden gemeinsam innerhalb des Verbundes wie folgt durchgeführt:

- „Projektmanagement“ – im Januar 2010
- „Technologietransfer“ – im Februar 2010
- „EU-Förderung“ – im März 2010
- „Forschungsmarketing, Pressearbeit + PR“ – im Juni 2010
- „Vertragsmanagement“ – im November 2010
- „Moderationstraining“ – im März 2011
- „Vertragsmanagement Teil 2“ – im März 2011 (aufgrund großer Nachfrage)

In der Schulung „Technologietransfer“, aber auch in einer Arbeitssitzung mit Dr. Röwf, Leiter des mittlerweile beendeten Projektes „LeibnizX“, beschäftigten sich die beteiligten Institute mit dem Themenkomplex „Ideenfindung und Screening“. Solche Screenings wurden in der sich anschließenden Projektphase in unterschiedlicher Form, mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Partnern an allen Instituten durchgeführt.

IAP, IOW, INP und LIKAT bedienten sich dabei der Expertise von LeibnizX, das FBN kooperierte (im Rahmen eines anderen Projektes) mit dem Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern. Methodisch wurden dabei unterschiedliche Ansätze gewählt: während im IAP intensive Screeninggespräche in kleinen Gruppen für das gesamte Institut durchgeführt wurden, wählten INP, LIKAT und IOW vorab diejenigen Bereiche aus, bei denen Transferpotenziale vermutet wurden. Das LIKAT nutzte das Screening, um konkrete Ausgründungspläne zu evaluieren. Die Wahl der unterschiedlichen methodischen Ansätze und der Austausch der Beteiligten darüber führten zu einem Kompetenzzuwachs, der jetzt in den Instituten nutzbar ist.

Im Ergebnis aller Screenings wurden pro Institut für die zwei vielversprechendsten Transferideen vom Unterauftragnehmer ATI Küste GmbH (gemeinsam mit der Technologiezentrum Fördergesellschaft mbH Vorpommern) Marktstudien durchgeführt. Auf Basis von Aussagen

- zum Stand der Technik,
- zu den am Markt verfügbaren Lösungen (Produkte, Verfahren),
- zu den in Schutzrechten beschriebenen Lösungen und zur allgemeinen Schutzrechtslage und
- zu den marktbestimmenden Anbietern

wurden Schlussfolgerungen für mögliche Transferchancen getroffen.

Folgende Verfahren und Technologien wurden im Rahmen dieses Unterauftrages auf ihre jeweiligen Transferbedingungen untersucht:

1. „Strahldiagnose und Strahlstabilisierung für gepulste Laser“ (IAP)
2. „Ermittlung von Einsatzgebieten für die Anwendung des Spektrumanalysers mit Zähl Elektronik und entsprechender Software in der Frequenzmesstechnik für gepulste Laser“ (IAP)
3. Vermarktung eines Rindergurtes zur Messung der Herzfrequenz und –variabilität (FBN)
4. Verfahren zur Erkennung der Brunstvokalisation beim Milchrind (FBN)
5. Kalibrierlabor des IOW als Dienstleistungsangebot für externe Nutzer (IOW)
6. Gemeinsame Weiterentwicklung/Vermarktung von messtechnischen Geräten mit KMUs (IOW)
7. Exakte in-situ HP-NMR-Spektroskopie für Jedermann (LIKAT)
8. NMR-Messung / ^1H -, ^{13}C -Standardmessung als Dienstleistung (LIKAT, Spezifizierung von 7.)
9. Machbarkeitsstudien für Plasmaabluftsysteme als Dienstleistung (INP)
10. Verkauf von Elektrodensystemen (INP)

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudien waren von passabler Qualität, bei einigen Untersuchungen mussten mit dem Auftragnehmer Nacharbeiten vereinbart werden. Dies lag einerseits an teilweise mangelhafter Kommunikation zwischen zuständigen Wissenschaftlern und Auftragnehmer, andererseits aber auch an dem sehr geringen eingeplanten Auftragswert. Solche Erfahrungen – so ungern man sie macht – sind Bestandteil des angestoßenen Lernprozesses.

Im Verlaufe des Projektes führten alle Institute Transferworkshops durch. Bereits im Kick-Off-Meeting wurde deutlich, dass die Industrieworkshops je nach Anforderungen der Institute sehr unterschiedliche Ausprägungen haben würden und die Partner aufgrund ihrer sehr unterschiedlichen Zielgruppen (von Industrieunternehmen zu Fachverbänden) den Terminus „Transferworkshops“ bevorzugen würden. Die sehr flexiblen und fallbezogenen Vorgehensweisen waren bereits im Vorfeld mit dem Projektträger abgestimmt. Die Bandbreite der Transferworkshops reichten von Besuchen bei Industriepartnern (IAP, FBN) über die Organisation individueller Präsentationen für geladene Unternehmen (IAP, FBN) und konkrete Anbahnungsworkshops mit potenziellen Partnern für Ausgründungsideen (INP) bis zu großen Workshops mit Netzwerkcharakter (IOW, LIKAT). Zum Teil basierten die Workshops unmittelbar auf Ergebnissen der Screenings (IAP: Bau eines industriell gefertigten Dioden gepumpten Alexandrit-Lasers, IOW: Workshop mit Beteiligung der bundesweiten Arbeitskreis Messtechnik der GMT e.V. mit ca. 50 Beteiligten), das INP gestaltete seinen Industrieworkshop als Verwertungsworkshop mit Partnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette für eine neu eruierte Ausgründungsidee, das LIKAT lud zu einem themenübergreifenden Technologieabend ein und das FBN entschied sich für kleine, sehr zielgruppenspezifische Gespräche mit potenziellen Industriepartnern in den Bereichen Verhaltensphysiologie und Ernährungsphysiologie.

Sehr erfolgreich verlief über die gesamte Projektlaufzeit die interne und externe Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit des Projektes. Intern wurden in allen Instituten Mitarbeiter und Führungsebene über die Ziele des Projektes informiert. Die Spanne der Aktivitäten reichte von intensiven Gesprächen mit leitenden Wissenschaftlern bis zu schriftlichen Befragungen aller Akteure hinsichtlich ihrer Transferaktivitäten am FBN. Diese Bemühungen brachten ein deutliches Plus an Akzeptanz für einen engeren Brückenschlag von der Wissenschaft zur Wirtschaft. Auch wurde allen Verwaltungsleitern der beteiligten Leibniz-Institute das Projekt präsentiert und mit ihnen diskutiert.

Nach außen hat das Projekt einen beträchtlichen Bekanntheitsgrad erreicht und ist in der „Transferszene“ Mecklenburg-Vorpommerns fest verankert. Alle Transferbeauftragten brachten sich – in Abstimmung untereinander – in zahlreichen Veranstaltungen und Netzwerken ein, u.a.:

- Beteiligung am bundesweiten Arbeitskreis Wissens- und Technologietransfer der Leibniz-Gemeinschaft (Präsentation des Projektes)
- Mitwirken in der überregionalen „Strategischen Partnerschaft Wirtschaft-Wissenschaft“ des Vereines „Rostock denkt 360“
- Beteiligung am Transferverbund Greifswald
- Aufnahme in den Kreis der Transferbeauftragten und Forschungsreferenten in MV (initiiert vom Bildungsministerium MV)
- Aktive Mitarbeit im Netzwerk für Umwelttechnologien envi-MV
- Teilnahme aller Transferbeauftragten an zahlreichen transferrelevanten Veranstaltungen über das Bundesland hinaus (beispielsweise „wissen.schafft.arbeit“ in Chemnitz 2010, „Werkstattgespräch zum Wissenstransfer“ vom BMBF 2011)

Hohe Wertschätzung erfuhr das Projekt im November 2009 durch den Ministerpräsidenten Mecklenburg-Vorpommerns, Erwin Sellering, der anlässlich der Jahrestagung der Wissensgemeinschaft Leibniz 2009 formulierte: *„Durch Innovation entstehen neue Unternehmen und anspruchsvolle Arbeitsplätze [...]. Deshalb freue ich mich ganz besonders, dass die Leibniz-Institute im Land mit „Transfer-Nordost“ ein ganz neues und einmaliges Verbundprojekt gestartet haben. Es geht darum, die Wissenschaft noch stärker zum Impulsgeber für Wachstum zu machen.“*

Potenzielle strategische Partner wie z.B. der Verwertungsverbund MV (VVB) oder der Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern (FMV e.V.) nahmen an Arbeitssitzungen des Projektes teil und präsentierten ihre Arbeit. Mit Vertretern der Wirtschaft (IHK, Invest in MV, WFG Vorpommern, Maritime Cluster in Schleswig-Holstein, Gesellschaft für maritime Messtechnik e.V., envi-MV) wurden Kontakte angebahnt, die auch nach Projektende gezielt genutzt werden können.

Die zielgerichtete Arbeit nach außen als Basis für eine deutliche Wahrnehmung durch mögliche Verwertungspartner (ob Verbände oder Unternehmen) und als Ausdruck des gestiegenen Transferbewusstseins wurde deutlich gestärkt durch die Erstellung einer gemeinsamen Präsentationsmappe. In dieser stellt sich der im Projektverlauf gewachsene Verbund mit der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bedeutung seiner Forschungsaktivitäten und seinem Portfolio an Kooperationsmöglichkeiten (Angebot an Technologien und Dienstleistungen) dar. Dieses zweisprachige Marketinginstrument wird auch über das Projektende hinaus die Akquisitionstätigkeiten der Institute bei unterschiedlichsten Veranstaltungen und Zielgruppen stärken.

Als Höhepunkt zum Projektabschluss konnte am 21.06.2011 gemeinsam ein Parlamentarischer Abend aller fünf Leibniz-Institute im Landtag Schwerin organisiert werden, der die Bemühungen und Erfolge im Rahmen des Projektes deutlich sichtbar machte. Ziel des Parlamentarischen Abends war es, Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft den innerhalb des Projektes entstandenen Verbund zu demonstrieren und darüber hinaus zu zeigen, dass auch die fünf außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern eine enorme Innovationskraft besitzen und nachhaltig dazu beitragen, dass sich eine strukturschwache Region zu einer modernen Forschungslandschaft entwickelt. Vielfalt und Kompetenz, regionalwirtschaftliche Relevanz und vor allem aber Ergebnisse der Forschung der fünf Leibniz Institute wurden an den jeweiligen Präsentationsständen praxisnah und verständlich für alle Interessierten dargestellt. Die Teilnehmerstruktur setzte sich zusammen aus Vertretern der Ministerien, Landespolitikern, Kuratoren und Kooperationspartner der Institute sowie der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft. Insgesamt wurden etwas 100 Teilnehmer aus Politik, Verbänden und Wirtschaft registriert. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv und die ausrichtenden Institute bewerteten die Veranstaltung als ausgesprochen positiven Abschluss und Höhepunkt des Projektes.

Die folgende Tabelle stellt Planung und tatsächlich erfolgte Arbeitsschritte gegenüber:

Geplante Aktivitäten	Planerfüllung
Identifizierung und Rekrutierung der Transferbeauftragten	Erfüllt
Erstellung von Modellen für institutsinterne Zielvereinbarungen	Nicht erfüllt
Erfassen der Qualifizierungsbedarfe bei allen Projektpartnern und Erstellung eines Schulungskonzeptes	Erfüllt
Durchführung von Schulungen und Workshops zur Qualifikation der Transferbeauftragten sowie weiterer Mitarbeiter	Erfüllt
Sensibilisierung des institutsinternen Umfeldes (Vorstand, Verwaltung, wiss. Mitarbeiter)	Erfüllt
Systematische Erfassung der Transferpotenziale	Erfüllt
Spezifizierung der Transferchancen ausgewählter Technologien / Verfahren mit Hilfe von Marktstudien	Erfüllt
Identifizierung von Zielgruppen für zukünftige Transferaktivitäten und Durchführung von zielgruppenorientierten Industrieworkshops	Erfüllt
Kooperationsabkommen mit Unternehmen bzw. erste konkrete Verwertungsschritte	Teilweise erfüllt
Intensive Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit	Erfüllt

Im Detail ergaben sich folgende geringfügigen Planabweichungen:

- Die Identifizierung und Rekrutierung von Technologiebeauftragten wurde schneller als geplant abgeschlossen
- Nach intensiven Diskussionen haben sich die beteiligten Institute darauf verständigt, dass die Erstellung von Zielvereinbarungsmodellen nicht institutsübergreifend geschehen kann, sondern nur insti-

tutsintern. Zieldefinitionen existierten in unterschiedlichen Formen bereits (z.B. Vorgaben in Mitarbeitergesprächen), wurden aber als zu sensibel für eine gemeinsame Bewertung und Bearbeitung eingestuft.

- Die Planung von Industrieworkshops konnte erst nach erfolgten Technologiescreenings mit anschließender Priorisierung der ermittelten Technologien erfolgen. Die Screenings fanden planmäßig im zweiten Projekthalbjahr (erste Jahreshälfte 2010) statt.

Budgetseitig wurde ungeachtet der o.g. inhaltlichen Modifizierungen das Projekt plangemäß umgesetzt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt „Technologietransfer Leibniz Nordost“ termingerecht und plangemäß durchgeführt und die Meilensteine des Projektes unter Beachtung der Spezifika und der sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen der fünf Institute erfüllt wurden. Die Projektziele konnten somit erreicht werden. Nunmehr kommt es darauf an, den initiierten positiven Prozess zielgerichtet weiterzuführen. Konkrete Maßnahmen zur Verstetigung über das Projekt hinaus sind in allen Instituten bereits geplant.

2. ... der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Das Budget des INP wurde in vollem Umfang genutzt, Umwidmungen mussten nicht beantragt werden. Das beschäftigte Personal wurde wie geplant über die volle Laufzeit beschäftigt, in geringem Umfang (und im Rahmen der Verfügbarkeit innerhalb der Kostenposition) wurde für beratende Unterstützung eine Juristin für zwei halbe Monate beschäftigt. Dies war durch die anstehenden Industrieworkshops mit auftauchenden Fragestellungen notwendig geworden. Alle weiteren Kostenpositionen wurden plangemäß und ohne Abweichungen für die vorab dargestellten Ziele eingesetzt.

3. ... der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Mit Hilfe des Verbundprojektes und der somit geschaffenen Transferstellen konnten in allen Instituten fehlende interne Transferstrukturen aufgebaut werden. Dadurch und durch die erfolgten Schulungen der Mitarbeiter können bisher mangels Ressourcen und Kompetenzen fehlende Transferaktivitäten künftig besser realisiert werden. Durch die Einbeziehung der Wissenschaftler sowie der Verwaltung in die Veranstaltungen und Schulungsmaßnahmen sowie durch eine Vielzahl persönlich geführter Gespräche etablierten sich die geschaffenen Positionen so sehr, dass alle Institute eine Verstetigung anstreben. Eine Sensibilisierung für transferrelevante Prozesse hat in allen Instituten stattgefunden. Eine Professionalisierung bei der Suche nach transferrelevanten Technologien und/oder Dienstleistungen, potentiellen Partnern und bei der Auswahl von und dem Umgang mit Verwertungsmaßnahmen wurde angestrebt und in allen Instituten erreicht. Entdeckte Transferpotenziale führten zu einer steigenden Nachfrage innerhalb der Institute nach den Leistungen der Transferbeauftragten, die belegt, dass der Aufbau von Strukturen und Kompetenzen erfolgreich und die innerhalb des Projektes ergriffenen Maßnahmen zielführend waren. Alle Institu-

te sehen in dem abgelaufenen Projekt den Startschuss für weiterführende Maßnahmen, eine selbsttragende oder grundfinanzierte Weiterbeschäftigung ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings nicht erreicht worden.

4. des voraussichtlichen Nutzens, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans,

Der Nutzen, insbesondere der Verwertbarkeit der Ergebnisse, liegen einerseits in dem gesammelten Erfahrungs- und Erkenntnispotenzials und den angeeigneten Kompetenzen und andererseits in den neu geschaffenen Transferstrukturen in den fünf Instituten. Diese Ergebnisse befähigen die Institute weiterführende Transferaktivitäten durchzuführen, die entstandenen Strukturen weiter auszubauen und den Transfergedanken weiter zu etablieren.

5. des während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen,

Fortschritte anderer Stelle sind während der Durchführung des Projektes nicht bekannt geworden.

6. der erfolgten oder geplanten Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6.

Es wurden während des Projektes keine Ergebnisse generiert, die in Schutzrechtsanmeldungen mündeten.

Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht
3. Titel Verbundprojekt: Wirtschaft trifft Wissenschaft: Technologietransfer Leibniz Nordost	
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Leibniz Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP Greifswald) (Theel, Christian)	5. Abschlussdatum des Vorhabens 30.06.2011
	6. Veröffentlichungsdatum
	7. Form der Publikation
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP Greifswald) Im Verbund mit: - Leibniz-Institut für Katalyse e.V. (LIKAT) - Leibniz-Institut für Ostseeforschung (IOW) - Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik e.V. (IAP) - Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN)	9. Ber. Nr. Durchführende Institution
	10. Förderkennzeichen 03WWMV101A
	11. Seitenzahl 10
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben
	14. Tabellen
	15. Abbildungen
16. Zusätzliche Angaben	
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) Technische Informationsbibliothek (TIB), Hannover	

18. Kurzfassung

Das Projekt „Transfer Nordost“ hatte die Zielstellung, die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft durch gut ausgebildete Transferstellen an den fünf Leibniz-Instituten (INP, FBN, IOW, LIKAT und IAP) in Mecklenburg-Vorpommern nachhaltig zu verbessern. Das INP Greifswald als erfolgreiches, transferorientiertes Leibniz-Institut konnte als Projektleiter seine strategischen, strukturellen und praktischen Kenntnisse einsetzen und zusätzlich externe Kompetenzen einbinden.

Zielstellungen des Projektes waren

- die Etablierung eines Wissens- und Technologietransferbeauftragten in den fünf Instituten,
- die Vermittlung und Aneignung der notwendigen Kompetenzen für die Transferbeauftragten durch thematisch ausgerichtete Seminare und Veranstaltungen,
- die interne Sensibilisierung von Wissenschaftlern, Leitung und Verwaltung für die hohe Bedeutung des Transfers von Wissen in die Wirtschaft,
- das Eruiere des jeweiligen Transferpotenzials der Institute sowie
- der Aufbau von Kooperationen vornehmlich mit Wirtschaftsunternehmen, aber auch Verbänden und anderen stakeholdern, damit auch die Erhöhung der Wahrnehmung der Forschungstätigkeit der fünf Institute in der Wirtschaft durch geeignete Instrumente – hier Industrieworkshops

Parallel und auch nach Ablauf der Förderphase sollten Netzwerkkontakte gestärkt und weitere oder erste Kooperationen initiiert und durchgeführt werden.

19. Schlagwörter

Wirtschaft-trifft-Wissenschaft, Leibniz-Institute, Wissenstransfer, Technologietransfer, Innovation

20. Verlag

21. Preis